

Dr. Carl Schenk-Vacheron : (1880-1975)

Autor(en): **E.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **66 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrolog – Nécrologie

Dr. Carl Schenk-Vacheron

(1880—1975)

Am 10. Mai starb im Alter von 94¹/₂ Jahren in Thun alt Lebensmittelinspektor Dr. Carl Schenk-Vacheron, ein Enkel des Berner Bundesrates Karl Schenk. Unserer Gesellschaft gehörte der Verstorbene seit 1908 an; er war das zweitälteste Freimitglied.

Nach Abschluß seiner Studien an der Abteilung für Chemie am Eidg. Polytechnikum in Zürich und einer Promotionsarbeit bei Prof. Decker an der Universität Genf trat er 1905 eine Assistentenstelle an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Liebefeld an, um bereits im folgenden Jahre das interessante und verantwortungsvolle Amt des kantonalen Lebensmittelinspektors für das bernische Mittelland und später für das Berner Oberland (Kreis I) zu übernehmen, das er bis zu seiner Pensionierung 1950 innehatte. Seinem gediegenen Wesen entsprechend, hat er seine Aufgabe, dem 1905 in Kraft gesetzten Lebensmittelgesetz und den zugehörigen Verordnungen in Gewerbe und Betrieben Nachachtung zu verschaffen, mit viel Feingefühl durchgeführt. Es widersprach ihm als Polizist aufzutreten; er suchte vielmehr durch Belehrung das Verständnis für alle Belange der Hygiene zu wecken, was auch in seinen zahlreichen Publikationen zum Ausdruck kommt.

Es war eine große Arbeit, die in diesem weitläufigen Gebiet des Berner Oberlandes zu bewältigen war, dessen Inspektionskreis auch das auf Walliserboden stehende Hotel Jungfrauoch zugeteilt war. Gelegentlich kamen noch Spezialaufgaben hinzu, beispielsweise die Ueberwachung der hygienischen Verhältnisse in den Arbeiterkantinen und Aufenthaltsräumen bei den Bauarbeiten an der Grimselstaumauer sowie Mitwirkung an der KABA 1949 und andern Anlässen. Dabei standen Dr. Schenk während seiner ganzen Amtszeit lediglich die öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung. Entlegene Lebensmittelläden und Gaststätten waren oft nur mit dem Velo oder zu Fuß erreichbar. Für die Vorprüfung von Lebensmitteln an Ort und Stelle waren meist noch diverse Geräte mitzuschleppen.

Dr. Schenk hat diese große Arbeit nie als Last empfunden, sondern es war ihm ein Anliegen, das Verständnis für die Schaffung gesunder Lebensverhältnisse im weitesten Sinne zu fördern; dafür ist ihm die Bevölkerung zu Dank verpflichtet.

Dr. Schenk war geselliger Natur; mit viel Humor wußte er im Freundeskreis aus seinem reichen Erfahrungsschatz manch ergötzliche Begebenheit aus seiner Praxis in unnachahmlicher Weise zu erzählen. Als Höhepunkte im Ablauf der Jahre galten ihm jeweils die Jahresversammlungen unserer Gesellschaft, um einige unbeschwerte, frohe Stunden mit alten Freunden und Berufskollegen zu verbringen. Die Natur liebte er über alles und er fand, solange die Kräfte noch reichten, Erholung auf Wanderungen; dabei durften Zeichen- und Malstifte nicht fehlen.

Im besondern interessierte ihn die Geschichte seiner Vorfahren, speziell die seines Urgroßvaters. In mühevoller Arbeit trug Dr. Schenk die weiterstreuten Unterlagen zusammen, die es dann in Gemeinschaft mit Max Pfister erlaubten, in der Serie der Berner Heimatbücher, im Bändchen: «Mechanikus Christian Schenk 1781—1834, ein Lebensbild aus den Gründungsjahren der Schweizer Industrie», eine sehr interessante Biographie dieses außerordentlich vielseitigen Erfinders zu veröffentlichen.

Eine gesunde Lebensphilosophie half Dr. Schenk die schweren Schicksalsschläge, die ihm nicht erspart blieben, zu ertragen. Wohl am schwersten traf ihn der Tod seiner Gattin im Jahre 1955. Als er einige Zeit danach sein schönes, geräumiges Haus und den gepflegten Garten verließ, um in eine nahe Mietwohnung umzuziehen, hatte er das Glück, in Fräulein Husy eine Mitarbeiterin zu finden, die ihn bis zu seinem sanften Tod liebevoll betreute.

Ein lieber, gütiger Mensch ist von uns gegangen; alle die ihn kannten, werden Dr. Schenk in guter und dankbarer Erinnerung behalten. E. S.